

Die Bevölkerung soll Perlen suchen

Region Die Marke «Freiamt Mittendrin», die als Impulsprogramm vor einem Jahr geschaffen wurde, lancierte die Folgekampagne «Entdecke Freiamt. Mittendrin.». Damit soll die Bevölkerung die schönsten Plätze für Freizeit, Arbeit und Wohnen entdecken und teilen.

IRIS CAGLIONI

Auf der Waldbühne im Waltenschwiler Waldhaus «Tierpark» beim Sagenweg, wurde am letzten Donnerstag der Start der Folgekampagne «Entdecke Freiamt. Mittendrin.» zelebriert. Rainer Heggli, Präsident der Wirtschaftskommission der Repla Oberes Freiamt begrüßte die Vertreter der Gemeinden, der Repla und des Vereins Erlebnis Freiamt.

«Der Wunsch unserer Aktivität ist, in den Bereichen zusammenarbeiten, zusammenleben, zusammen geniessen und das Erleben zu fördern.» Heggli ist davon überzeugt, dass es viele Ecken im oberen Freiamt gibt, die auch er selbst als Ur-Oberfreiamter nicht kenne.

Ziel der Kampagne sei es, das Wir-Gefühl zu stärken. «Gemeinsam können wir unsere Region vertreten, schützen und vorwärts bringen», betonte Heggli.

Es betrifft alle Bereiche

Die Perlen, die gesucht werden, seien nicht nur schöne Ecken in der Natur oder Freizeitmöglichkeiten. «Wir suchen auch Perlen zu den Themen Arbeiten und Wohnen», sagte Andreas Gnädinger. «Wir wollen die Schönheiten unserer Region nach aussen kehren, denn das Obere Freiamt hat sehr



Rainer Heggli ist von der Kampagne «Entdecke Freiamt. Mittendrin.» begeistert.

viel zu bieten.» Gnädinger betont, dass sie die Bevölkerung mit ins Boot holen wollen mit der konkreten Aufforderung, die schönsten Plätze und Erlebnisse zu finden und zu teilen. Das stärke die Zusammengehörigkeit über die 19 Gemeinden von Waltenschwil ganz im Norden bis nach Dietwil am südlichsten Zipfel.

Jeder kann dazu beitragen

Als Ressourcen zur Findung dieser Perlen soll die Bevölkerung dienen. Sie wird aufgefordert, die Schönheiten der

Region, also die Perlen zu finden und bekannt zu machen.

Zu zeigen, was entdeckt wird und zu entdecken, was gezeigt wird ist der Aufhänger dieser Mitmach-Aktion. In der Zeit von Juli bis November 2023 können Perlen des Oberen Freiamts auf der Internetseite freiamt-mittendrin.ch hochgeladen werden.

Die Verantwortlichen der Kampagne sind davon überzeugt, dass mit dieser Aktion die Attraktivität der Region gezeigt und gefördert wird. Sie setzten sowohl auf ihre Homepage als Dreh- und Angelpunkt sowie auf Social-Media-Kanäle. Tim Hangartner von der Weberei Internetagentur demonstriert, wie einfach und schnell eine Perle geteilt werden kann und Gnädinger betont dazu: «Natürlich überprüfen wir die zuerst, bevor sie online gestellt werden.»

Im November wird ausgewertet

Gnädinger hofft, dass die Bevölkerung aktiv mitmacht und so ganz viele Perlen eingereicht werden. Bereits jetzt kann auf der Homepage gestöbert und so einiges entdeckt werden. Die Kampagne läuft bis im November. «Wir beobachten die Entwicklung, werden in einem weiteren Schritt und zu gegebener Zeit auch weitere Massnahmen diskutieren und ergreifen. Im November folgt dann die Auswertung, dann ziehen wir Bilanz.»

Was im Aquarium oder Gartenteich lebt, nicht in unsere Gewässer freisetzen

pd/red | Immer wieder kommt es vor, dass sich Menschen ihrer Aquarien und Gartenteiche entledigen, indem sie Tiere oder Pflanzen in Bächen, Flüssen oder Weihern entsorgen. Wer seine Heimtiere so vermeintlich «in die Freiheit» entlässt, führt entweder deren Ende herbei oder schadet der Natur. Denn die Mehrheit der Aquarien- und Gartenteichbewesen kann in unseren Gewässern nicht überleben. Jener kleine Teil, der sich zu etablieren vermag, kann als invasive Art grosse Schäden anrichten. Ausgesetzte Goldfische oder Rotwangenschmuckschildkröten fressen beispielsweise ganze Weiher leer und bedrohen damit seltene Amphibien- und Insektenarten. Freigelassene Grosskrebse aus Nordamerika übertragen die sogenannte Krebspest, eine Krankheit, die für einheimische Krebse tödlich ist. Auch Aquarienpflanzen, wie etwa das Brasilianische Tausendblatt, können problematisch sein, denn sie wachsen sehr schnell und bilden dichte, teppichartige Bestände. Es ist deshalb verboten, gebietsfremde Tiere und Pflanzen in der freien Natur ins Gewässer auszusetzen. Auch im Aquarienwasser können sich winzig kleine Lebewesen befinden, weshalb auch dieses nicht in der Natur ausgeleert werden darf.

Die Kantone informieren auf ihren Websites und anderen Kanälen über dieses Problem und geben Empfehlungen ab. Der wichtigste Grundsatz lautet: Bereits vor einer Anschaffung sollte man sich Gedanken machen, ob die nötige Zeit für Pflege und Unterhalt langfristig vorhanden ist und wie längere Abwesenheiten abgedeckt werden können.

Empfehlungen vor der Anschaffung:

- Die Anschaffung eines Tiers oder das Anlegen eines Gartenteichs oder Aquariums gut abwägen.
- Sicherstellen, dass keine Lebewesen entkommen können.
- Keine Tiere oder Pflanzen von Reisen mit nach Hause bringen.

Empfehlungen, falls man Tiere oder Pflanzen nicht mehr behalten kann:

- Im Freundeskreis oder auf einer seriösen Verkaufsplattform ein neues Zuhause suchen oder eine Auffangstation kontaktieren.
- Wenn sich keine andere Lösung finden lässt: An eine Tierarztpraxis wenden.
- Wasserpflanzen im Kehricht oder einer professionellen Kompostieranlage entsorgen.
- Wasser aus Aquarien im Abwasser entsorgen (nicht in Dolen).

Weiterführende Informationen: Webseite Kanton Aargau: «Kein Freisetzen aus Aquarien und Gartenteichen»



Die Verantwortlichen von «Freiamt. Mittendrin.» und die Gäste aus den Gemeinden, der Repla und dem Verein Erlebnis Freiamt beim Startschuss in Waltenschwil. Fotos: ci